

Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 1 (1934)

Heft: 3

Rubrik: Scherzando

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

P. OTTO REHM:

Stimmungsbilder, sieben kleine Vortragsstücke für Klavier zu zwei Händen. — Bagatellen, sieben kleine Vortragsstücke für Klavier zu zwei Händen. — Zwei kleine Suiten in A und F für Klavier zu zwei Händen. — Suite in A für Violine und Klavier.

Verlag Meinrad Ochsner, Einfieldeln.

Allegro vivace



A la Cour de France, certain jour, on exécutait le Miserere de Lulli. Comme le roi Louis XIV était demeuré agenouillé durant toute l'exécution, les courtisans avaient dû faire de même. Quand le psaume fut achevé, le roi demanda au comte de Grammont ce qu'il pensait de la musique de Lulli.

— Sire, répondit-il, elle est douce aux oreilles, mais un peu dure aux genoux.

Auber qui fut à son époque et reste toujours un musicien délicat et distingué, était également un homme de l'esprit le plus fin. Voici deux anecdotes qu'on lui prête:

Il fut invité un jour dans une soirée au cours de laquelle un ténor à la voix ni pure, ni sonore, chanta la romance de son opéra Joseph. Lorsqu'il arriva au passage dont voici les paroles: „Dans leur fureur, ils m'ont jeté dans un abîme humide et froid“, Aubert se pencha vers son voisin et lui dit: „Sans aucun doute ils l'y ont laissé trop longtemps“. L'autre histoire so passa à l'Opéra. Un abonné d'une loge ne reconnaissant pas la jeune danseuse, qui venait d'apparaître en scène demanda à son voisin quel était son nom. „Comment, vous ne la reconnaissez pas“, répondit-il. „Mais, c'est la célèbre Zina, qui le soir de ses débuts a déchiré son maillet“. — „Accident digne intérêt, ajouta alors Auber qui se trouvait dans une loge mitoyenne, car ce fut probablement une des rares fois où un accroc fut agréable!“

Une dame demandait à Saint-Saëns, qui ne manquait pas d'esprit et était souvent méchant, son opinion sur Massenet.

— Peuh! fit-il... un musicien de théâtre.

Elle posa la même question à Messenet sur Saint-Saëns.

— Un rare et merveilleux talent, répondit le maître.

— Oui? Eh bien, lui, quand il parle de vous,...

Je sais. Je ne lui en veux pas, avoua Massenet avec une fausse indulgence, il est comme moi: il dit toujours le contraire de ce qu'il pense.

Eine humoristische Erzählung, wie man sich in früheren Zeiten die Grippe, den Husten und die Heiserkeit vertrieb, ist für unsere Zeit der Grippe-Epidemien besonders erwähnenswert: Louis Lablache, ein berühmter Bassist, war in Wien zu einem Konzert bei Hofe geladen. Bei strenger Winterkälte griffierte die Grippe; so kam es,

Allen diesen sehr sympathischen Werken des Einfielder Musikermönchs eignet die lebenswarme, musizierfrohe Atmosphäre der neueren Münchener Schule, als deren geistiges Haupt wir Meister Joseph Haas kennen; darüber hinaus bergen sie als wertvolle Eigenart des Komponisten eine ungewöhnliche Lockerheit des Satzes, in dem polyphone Melodik mit harmonischer Gewähltheit zu formlicher gestalteten, die innere und äußere Begrenzung des „Kleinkunstwerkes“ stets wahren Gebilden verwoben sind.

daß, als er an den Flügel trat, er sich plötzlich sehr heiser fühlte, keinen Ton hervorzubringen vermochte, und fortwährend niesen mußte. König Ferdinand von Neapel bemerkte dies und sagte, daß er ein unfehlbares Mittel gegen die Grippe besitze. Er rief dem Sänger, einen schwarzen Rettich zu nehmen, denselben in dünne Scheiben zu zerlegen und dann mit Zucker bestreut, zwei Stunden verdeckt stehen lassen. Von dem auf diese Weise erhaltenen Saft sollte Lablache dann am Abend und am Morgen je einen Teelöffel voll zu sich nehmen. Der Sänger tat es, sang zwei Tage später im Theater und war nie besser bei Stimme.

Zu den Geburtstagen der Eltern Mendelssohns wurden gewöhnlich von Felix und seinen drei Geschwistern kleine musikalische Aufführungen im Kreise der Familie gebracht. Bei einer solchen Gelegenheit trug der 15jährige Mendelssohn aus Groll über unberufene Kritik folgendes Gedicht vor:

Schreibt ein Komponist ernst,
Schläfert er uns ein;
Schreibt der Komponist froh,
Ist er zu gemein;
Schreibt der Komponist lang,
Ist es zum Erbarmen;
Schreibt der Komponist kurz,
Kann man nicht erwarren;
Schreibt ein Komponist klar,
Ist ein armer Tropf;
Schreibt der Komponist tief,
Rappelts ihm im Kopf;
Schreibt er also, wie er will,
Keinem steht es an,
Darum schreibt ein Komponist
Wie er will und kann.

Brahms wurde von einem wohlwollenden Kollegen darauf angesprochen, daß das Thema des Finales seiner E-Moll-Sinfonie so auffallend an das Freude-Thema der neunten Sinfonie von Beethoven erinnere. „Nicht wahr?“ sagte Brahms. „Und noch auffallender ist, daß jeder Esel das gleich merkt.“

Pirastro
die vollkommene
Saite!

Inferieren Sie im „Orchester“
wenn Sie ein Instrument
zu verkaufen haben



Günstige Gelegenheit
für Schule, Verein, Saal
1 FLÜGEL, kreuzsaitig
Vollpanzer - Stimmstock,
ganz solide Ausführung,
starke Tonfülle, Länge
165 cm. Wiener-Mechan.
Preis 675 Franken.
Wo, sagt die Expedition.